



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Wycinek z gazety o rozruchach w Cieszynie wywołanych przez hutników trzynieckich

Liczba stron oryginału

2

Liczba plików skanów

3

Liczba plików publikacji

3

Sygnatura/numer zespołu

TR 035.005

Data wydania oryginału

1920

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+



Digitalizacja

Der Ostfischle

Organ des deutschen Volksabstimmungs

Schriftleitung und Verwaltung: Teschen, Tiele Gasse 15/1
Fernsprecher: 267/VIII.
Schriftleitungsschluss: Täglich 12 Uhr mittags.

Für Ostschlesiens Einheit.

Jahrgang 1920.

Teschen, Mittwoch, den 28. April 1920.

Die Freitagsunruhen in Teschen.

Über die Entwicklung der Ereignisse des vergangenen Freitag sind derart verschiedene Gerüchte im Umlauf, daß eine Feststellung der Tatsachen dringend geboten erscheint.

Es ist allgemein bekannt, daß gleich nach dem Bekanntwerden des Umtauschgesetzes des Warschauer Reichstages die hiesigen wirtschaftlichen und politischen Verbände schwere Bedenken gegen die Ausdehnung der polnischen Umtauschaktion auf die Ostpräsektur hegten. Diese Bedenken fanden in dem, von der ganzen Bevölkerung aufgegriffenen Wunsche nach einer „schlesischen Abstempelung“ den greifbaren Ausdruck. Während aber die internationale Kommission als einzige entscheidende Stelle dem Drängen der begreiflicherweise durch den Beginn der Umtauschaktion in Polen sehr besorgten wirtschaftlichen Körperschaften, die Behauptung entgegenstellte, die Frage sei noch in keiner Weise entschieden, war tatsächlich schon am 19. April die betreffende Verordnung von den Chefs der einzelnen Ententelegationen unterzeichnet worden.

Angeichts dieser Tatsachen beschloßen die vereinigten wirtschaftlichen und politischen Körperschaften, durch einen Demonstrationstreik der internationalen Kommission und auch den polnischen Vertretern die Einmütigkeit der Bevölkerung in der Ablehnung der polnischen Mark vor Augen zu führen. Auch dieser letzte Appell an die Einsicht und das Verantwortungsgewissen der maßgebenden Stellen blieb ohne Erfolg, so daß am Montag, den 26. April die Umtauschaktion in Ostschlesien beginnen mußte.

Der Demonstrationstreik wurde über freien Beschluß der betreffenden Körperschaften am Freitag, bzw. am Samstag durchgeführt. Während in Bieleß und Skotschau der kurzfristige Demonstrationstreik ohne Zwischenfälle vorbeiging, kam es in Teschen, Dank der allpolnischen Hege, zu bedauerlichen Zwischenfällen. Am Freitag nachmittags um 3 Uhr herum kam eine Bande halbwüchsiger Burschen aus dem Trzyniezer Werk nach Teschen, wo sie auf der städt. Schießstätte vom Herrn Teller zu ihrem Werke aufgemuntert wurden, nachdem vorher die Versammlung der Gemeindeangestellten mit Gewalt gesprengt worden war. Das den polnischen Kreisen nahestehende „Teschner Tagblatt“ stellt diese Tatsache folgendermaßen fest: „Die polnischen Arbeiter in Trzynieß, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die polenfeindliche Kundgebung zu bekämpfen, kamen nach Teschen, um Ordnung zu machen.“

Von der Schießstätte begab sich die Rote längst des Olsakat's auf den Sachsenberg. Der eine Haufen nahm den Weg zum Bahnhof und zwang die Geschäftsleute unter Androhung von Prügel und Demolierung der Läden, diese aufzumachen. Ebenso hielt es auch der andere Teil, der in die Stadt hinaufzog und unter der Führung der Frau des Abgeordneten Reger ebenfalls die Kaufleute zum Öffnen der Läden zwang. Nachdem es einzig und allein im Sinne des Demonstrationstreikes liegt, eine gemeinsame Meinung der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, nicht aber etwa mit Trzyniezer Arbeitern zu raufen, haben die Kaufleute ganz richtig getan, es nicht zur Demolierung ihrer Geschäfte kommen zu lassen. Die Abwehr wäre die Aufgabe des Entente-militärs gewesen, das sich aber nicht sehen ließ, obgleich schon vormittags das Platzkommando auf die Absicht der Trzyniezer Arbeiter aufmerksam gemacht worden war. Die Polizei allein war natürlich viel zu schwach, um den Terroristen entgegenzutreten.

Eine dritte Gruppe der Trzyniezer Arbeiter war über die Franz-Josefstraße zuerst zur Polizeiwachstube gezogen und forderte die Öffnung der Geschäfte, nachdem sie die friedliche Absicht hätten, einzukaufen. Während noch verhandelt wurde, zog der Großteil vor das Schlesische Heim und drang in die Kangleiten im

ersten Stock ein. Hier wurden alle vorgeschundenen Drucksorten durchs Fenster auf die Straße geworfen.

Weitere Verwüstungen wurden durch das Eingreifen der Bürgerwehr verhindert, die in der Stärke von 11 Mann durch die Andreas-Hofergasse gegen das schlesische Heim vorrückte.

Als sie von den Trzyniezer Arbeitern bemerkt wurde, wendeten sich diese gegen sie. Dazu kam vom Postgebäude eine zweite Gruppe von Terroristen, sodaß sich die Bürgerwehr aus ihrer gefährlichen Lage nur durch den Rückzug in das Realschulgebäude retten konnte. Während endlich italienisches Militär die Straßen um das schlesische Heim zu säubern begann, versuchten die Terroristen die Türe in's Realschulgebäude gewaltsam zu öffnen, wobei die Scheiben der Parterrefenster eingeschlagen wurden. Plötzlich fiel auch ein Schuß aus der Mitte des stürmenden Pöbels.

Diese Projektile drangen durch die Türe hindurch, die die Terroristen zu öffnen versuchten.

Es muß betont werden, daß die Bürgerwehrleute die Anstürmenden warnten und erst als die Situation unhaltbar wurde, eröffnete die Bürgerwehr das Feuer. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß sich inmitten der Menge auch der französische Major de Fromont befand, der durch eine Kugel aus der Realschule in der Schulter verletzt wurde. Ebenso traf je eine Kugel einen im selben Hause wohnhaften Amtsdieners an der Schulter und an der Hand, von der ihm zwei Finger fortgerissen wurden.

Die Menge flüchtete nunmehr gegen den Demelplatz und auf dieser Flucht ereilte das dritte Opfer des Tages das Schicksal. Und zwar traf den Arbeiter Jollyn eine Revolverkugel, die aus der Richtung des Eckhauses Andreashofergasse-Demelplatz kommend, in den Kopf des davoneilenden Mannes eindrang und dessen sofortigen Tod herbeiführte.

Damit ist eindeutig festgestellt, daß alle Behauptungen der polnischen Presse vollkommen aus der Luft gegriffen sind, der Mann sei von der Bürgerwehr erschossen worden, oder wie die Anschlagzettel im polnischen Hause und im Arbeiterheim besagen, Jollyn (das ist der Name des bedauernswerten Opfers des Übermutes der Trzyniezer Terroristen) wäre von der Bürgerwehr „ermordet“ worden.

Damit hatte der ereignisreiche Tag seinen Abschluß gefunden. Allerdings gab es noch ein ebenso unerwartetes wie unbegreifliches Nachspiel. Über Auftrag der internationalen Kommission wurde nämlich die Bürgerwehr, also die einzige Sicherheitsinstitution unserer Stadt, die ihre Pflicht getan hatte, von einem polnischen Oberleutnant und polnischen Gendarmen unter Aufsicht italienischen Militärs entwaffnet und dem Kreisgerichte in Untersuchungshaft eingeliefert.

Dagegen wurde auch nicht ein einziger der polnischen Terroristen verhaftet, wo doch deren Absicht ganz unverhüllt zu Tage trat.

Irgendwelche weiteren Bemerkungen zu diesen Tatsachen erachten wir als vollkommen überflüssig. Jeder Mensch mit eigenem Urteil weiß selbst, was er davon zu denken hat.

Nur einen Einwurf noch. Am Freitag versuchten die Trzyniezer Arbeiter, die Demonstration der Stadtbevölkerung zu unterdrücken, die uns entweder ganz vor der polnischen Mark bewahren, oder doch wenigstens einen gerechten Umrechnungskurs durchsetzen sollte. Nichtsdestoweniger verlangt das Sprachrohr derselben Trzyniezer Arbeiter der „Robotnik Śląski“, in seiner Samstagfolge selbst den Alpari-Kurs, das heißt die Relation 100 Kronen sind gleich 100 poln. Mark.

Auch das gibt zu denken.

Preise für die einzelnen Waren ausschließlich nur in polnischer Mark und zwar nach dem Umrechnungsschlüssel 70 polnische Mark für 100 ungestempelte Krone ersichtlich zu machen.

§ 3. In Rechnungen, Schlußbriefen, Lieferungscheinen, Begleitbriefen oder ähnlichen geschäftlichen Papieren oder in Geschäftsbriefen dürfen die Preise gleichfalls nur in polnischer Mark nach dem oben festgesetzten Umrechnungsschlüssel verrechnet werden.

§ 4. Zahlungen für Waren dürfen nur in polnischer Mark verlangt bzw. geleistet werden.

§ 5. Übertretungen dieser Verordnung unterliegen gemäß § 26 der Verordnung der internationalen Kommission in Teschen v. 19. April 1920 Nr. 30 einer Arreststrafe bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe bis zu einer Million polnischer Mark.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft.

Mit Rücksicht auf den angeordneten Umrechnungskurs werden für die gegenwärtig in Kraft stehenden Höchst- und Richtpreise bei Lebensmitteln künftighin folgende Preise in der Markwährung maßgebend sein: Brotmehl per kg 1.05 Mark, Weizenmehl per kg 2.91 Mark, für 1 Normalbrot zu 126 dkg 1.16 Mark, für Zucker per kg 2.94 Mark, für Kartoffeln per kg 0.60 Mark, für Rindfleisch per kg 26.60 Mark, für Kalbfleisch per kg 25.20 Mark, für aus Schlesien stammendes Rindfleisch bester Qualität per kg Lebendgewicht 14 Mark.

Verlautbarung. Das Gemeindewirtschaftsamt versichert, daß in der 265. Brotkartenwoche folgendes zur Ausgabe gelangt:

Brot oder Hausback: Für Leichtarbeiter und Schwerarbeiter werden $1\frac{1}{2}$ Normalbrote à 1.26 kg zusammen 1.89 kg zum Preise von K 1.66 Mk. 1.16 als Normalbrot resp. K 2.49 Mk. 1.74 oder 1.35 kg Roggenmehl als Hausback zum Preise von K 1.50 Mk. 1.05 das kg ausgegeben.

Wirtschaftsmehl: Für Leicht- und Schwerarbeiter wird 50 dkg Roggenmehl zum Preise von Mk. 1.05 das kg ausgegeben.

Schwerarbeiter: Die Schwerarbeiter erhalten um Wirtschaftsmehl eine Zubuße von 25 dkg Roggenmehl.

Fettstoffe: Für alle Klassen gelangt 15 dkg tschechischer Speck zum Preise von Mk. 46.20 das kg zur Ausgabe.

Die Schwerarbeiter erhalten 20 dkg frischen gal. Speck.

In den städtischen Verschleißstellen wird amerikanische Margarine zum Preise von Mk. 47.60 das kg innerhalb der Fettquote in der Weise abgegeben, daß über Wunsch der Partei für die halbe Speckquote Margarine verabfolgt wird.

Bekanntmachungen. Alle Parteien der Haslacherstraße, Sandgasse, aus Paszowisk und Zamarsk erhalten nun an, ab der 265. Woche das ist vom 26. ds. angefangen die ganze Mehlquote beim Kaufmann Pollin in der Haslacherstraße.

Alle Parteien, die von der Brotkommission eine laue Legitimationskarte zum Bezuge von Brot erhalten, erhalten das Brot ab der 265. Woche nicht mehr beim Bäcker Ondrzejek, sondern beim Bäcker Broßmann Verkaufsort in der Milchhandlung Studenski Feldgasse 2.

Wegen Durchführung des Notenumtausches werden in der Ernährungshilfsaktion einbezogene Personen die in April bestimmten Waren erst nächste Woche erhalten.

Eingefendet. Wir erhalten folgende Zuschrift:

„In der Verordnung der Internationalen Kommission vom 23. März ist eindeutig festgestellt, daß Ausfuhrbewilligungen nur für die im Warenverzeichnis C genannten Verordnung aufgezählten Waren notwendig sind. In diesem Falle ist das betreffende Ausbrot zur Einhebung einer Gebühr von $\frac{1}{2}\%$ verpflichtet. Tatsächlich aber hält sich das Ein- und Ausbrot 6 in keiner Weise an diese Bestimmungen und stellt auch Ausfuhrbewilligungen aus und hebt die $\frac{1}{2}$ prozentige Gebühr auch in Fällen ein, wo keinerlei Verpflichtung vorliegt.“

Wir hatten bisher keine Gelegenheit, die Richtigkeit dieser Angaben zu untersuchen und ersuchen deshalb unsere Leser, derartige Fälle der Schriftleitung schriftlich bekannt zu geben. Zur Aufklärung sei hinzugefügt, daß Ausfuhrbewilligungen mit der $\frac{1}{2}$ prozentigen Gebühr nur bei der Ausfuhr folgender Waren aus Ostschlesien notwendig sind:

Lebensmittel, Rindfleisch, Samereien, Holz, Spiritus und Spirituosen, Futtermittel, Erze und einige für die Industrie notwendigen Mineralien, Pech, Leder und Lederwaren, Schuslerzubehör, Naphtha und einige Naphthaprodukte, Glas und Glaswaren, Zement, Ziegel, mit gewissen Ausnahmen, Edelmetalle und das aus diesem erzeugte Gold, Kerzen, Karbid, Beleuchtungsmaterialien, Seife, Zündhölzchen, Eisen und Metallwaren, Textilprodukte und einige chemische Produkte (Soda, Glaubersalz, Alkalin, Sodasalz, Schwefelsäure, Salz, Kasein), Faden- und Papierabfälle.

Dies gilt natürlich nur bei Ausfuhr der Ware in die Tschechoslowakei und nach Polen. Die Ausfuhr in's übrige Ausland ist ausnahmslos an Ausfuhrbewilligungen gebunden.

Spende. Der deutsch-evang. Bund hat K 6000 s Reinertrag seines am 11. April veranstalteten Faschabend dem evang. Mädchenwaisenhaus gespendet.

Der Vorstand dieser Anstalt spricht hiemit für diese dringend nötige Unterstützung seinen herzlichsten Dank aus. Desgleichen dankt er allen Teilnehmern an dem Abend aus Stadt und Land, allen freundlichen Helfern und Helferinnen und insbesondere den edlen Spendern, die durch die Zuwendung von Naturalien fürs Büffet den Hauptanteil zu dem schönen Reinertrag beigetragen haben. Vergelt's Gott!

Der Tote aus den Alleebaraken. Die Identität des Toten, welcher in der Senkgrube gefunden wurde, ist bereits festgestellt. Es ist dies der 28 Jahre alte Schneidermeister Johann Kubitschek aus Schumtarg. Er ist bereits seit sechs Wochen vom Hause abgängig. Seine Frau, welche den Leichnam als den ihres Gatten agnoszierte gibt an, daß Kubitschek bei sich eine große Summe Geldes hatte, außerdem eine Uhr mit Uhrkette und einen schweren goldenen Ring getragen hätte. Diese Wertgegenstände, wie auch die Barschaft fehlen. Die Leichenschau ergab Tod durch Erstickung.

Das ital. Militär hat Freitag nicht geschossen. Es wird uns vom italienischen Militärkommando in Teschen mitgeteilt, daß anlässlich der freitägigen Unruhen von Seiten des ausgerückten italienischen Militärs kein Gewehrshuß abgegeben wurde. Wir stellen auf Grund dessen die in unserer letzten Folge gebrachte Nachricht richtig.

Warnung. Wir erhalten aus Leserkreisen nachstehende Zuschrift:

Am 20. d. M. passierten um $8\frac{1}{2}$ Uhr abends zwei Mädchen aus gutem Hause auf dem Heimweg die um diese Zeit von übermühten lärmenden Ententesoldaten wimmelnde Prutekstraße. Ihnen folgten zwei französische Soldaten, von denen einer plötzlich das eine Fräulein von rückwärts umfaßte und mit derben Liebkosungen belästigte. Die Mädchen blieben erschrocken stehen und suchten nach Schutz. In diesem Momente kam von der entgegengesetzten Richtung ein junger Mann, welcher die Szene beobachtet hatte und blieb stehen, um gegebenenfalls den Mädchen Schutz angedeihen zu lassen. Da kamen aber auch schon von der anderen Straßenseite andere französische Soldaten denen sich noch einige Alpins hinzugesellten, umringten den jungen Mann und einer der Soldaten stellte ihn im barschen Tone zur Rede und verlangte seine Legitimierung. Wegen mangelhafter Kenntnis der französischen Sprache war eine Verständigung mit den angeheiterten Soldaten nicht möglich. Erst ein zufällig des Weges kommender Herr, der der französischen Sprache mächtig war und den Dolmetsch abgab, machte der Szene ein Ende. Mit der Drohung, daß der Sprecher der Soldaten dem jungen Manne demnächst ein paar Ohrfeigen herunterhauen werde, zogen die Soldaten ab. Die beiden Abeltäter, welche den ganzen Vorfall herbeiführten, hatten gleich anfangs das Wette gesucht.

Ähnliche Klagen kamen uns in letzter Zeit überhaupt sehr häufig zu. Wir wenden uns darum mit dem höchsten Ersuchen an das Kommando der Ententeinheiten, diesem Unfug von Seiten einiger Soldaten zu steuern, da wir unter keinen Umständen dulden können, daß unsere Mädchen auf offener Straße in unschätzbare Art und Weise beleidigt werden. Den Mädchen unserer Stadt aber raten wir, des Abends ohne entsprechende Begleitung überhaupt nicht auszugehen, damit sie sich nicht anläßlichen Attacken von Seiten einiger Soldaten aussetzen.

Der Notenaustausch und der „Phönix“. Der Notenaustausch gibt vielen Parteien Anlaß zu Bedenken wegen, allerdings ganz unbegründeter, Angst vor etwaigen Schwierigkeiten, Zeitverschwendung und dgl. Allen jenen sei die Einnahme aller einbezahlten Banknoten zum Zwecke einer kurzfristigen Lebensversicherung wärmstens empfohlen. Die Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ bietet durch ihre außerordentlichen Tarife die Möglichkeit einer vorteilhaften Lebensversicherung als Kapitalanlage durch Vorauszahlung der Gesamtpremie für die ganze Versicherungsdauer. Desgleichen können auch Besitzer von Lebensversicherungs-Polizzen mit laufender Prämie ihr überschüssiges Geld zur Bezahlung einiger Prämien im voraus zu sehr günstigen Bedingungen verwenden. Auskünfte hierüber erteilen: Die Hauptstelle des „Phönix“ für das Herzogtum Teschen in Teschen, Deutsche Gasse 24, deren Expositur in Bielitz, Bahnstraße 2 sowie das Inspektorat in Teschen, Roßengasse 1. Die dazuliegenden eingezahlten Banknoten gelangen selbstverständlich, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, zeitgerecht und ordnungsgemäß zum Austausch.

Kaufleute, Handeltreibende, organisiert Euch! Genau so wie alle Stände heute sich organisieren, ist zwar spät, aber noch nicht zu spät, die Erkenntnis bekommen, daß sich auch die Handeltreibenden unbedingt organisieren müssen. Bereits im Vorjahre hat sich in Teschen die wirtschaftlich-soziale Partei der Handeltreibenden für Teschen und Umgebung gebildet und kann mit Befriedigung konstatiert werden, daß sich die Mitgliederzahl von Monat zu Monat vergrößert. Die Partei hat es sich zur Aufgabe gestellt, vor allem die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Kaufmannschaft zu wahren und zu verteidigen; alle Einrichtungen zu treffen, welche sich zum Vorteile der Partei und ihrer Mitglieder darstellen; den Parteimitgliedern jeden berechtigten Schuß angedeihen zu lassen; Ein- und Verkaufsgenossenschaften und andere Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ins Leben zu rufen; einen Unterstützungsfond für die notleidenden Partei-Mitglieder und ihre Familien zu gründen; bei den Behörden geeignete Maßnahmen jeder Art im Interesse des Handels-